

Presse-Erklärung

Von: Binder Karin Wahlkreis 2
[mailto:karin.binder@wk2.bundestag.de]
Gesendet: Dienstag, 11. Juni 2013 15:19
Betreff: **Einladung zur**

Ausstellungseröffnung "Whistleblowing- Licht ins Dunkel bringen! ivilcourage zeigen!

Anlagen:

- Vita Irma Kreiten 100613.pdf;
- whistleblowing-ausstellung-final.pdf

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir dürfen Sie nochmals auf unsere Ausstellung: "Whistleblowing-Licht ins Dunkel bringen! Zivilcourage zeigen!" hinweisen, die am Montag, den 17. Juni um 18.00 Uhr im ver.di- Haus in Karlsruhe eröffnet wird.

Es ist uns zwischenzeitlich gelungen mit Irma Kreiten eine Betroffene aus dem Wissenschaftsbereich für unsere Eröffnungsveranstaltung zu gewinnen, die zum ersten Mal öffentlich über ihre Diskriminierung spricht.

Die [Vita von Irma Kreiten](#) ist im Anhang beigefügt.

Hier nochmals die mit der Ergänzung [vervollständigte Veranstaltung](#)

Ausstellung:"Whistleblowing-Licht ins Dunkel bringen! Zivilcourage zeigen!"

**Ausstellungseröffnung
Montag, 17. Juni 2013 - 18 Uhr mit**

- **Günter Steinke, Beirat im Vorstand Whistleblower-Netzwerk**
- **Whistleblowerin Irma Kreiten, Wissenschaftlerin**
- **Karin Binder, MdB (DIE LINKE)**

ver.di-Haus Karlsruhe, 7. OG
Rüppurrer Straße 1 a
76137 Karlsruhe

Die Ausstellung kann besichtigt werden in der Zeit von 17. Juni bis 5. Juli jeweils von Montag bis Donnerstag 9 bis 16 Uhr und Freitag 9 bis 12 Uhr

Veranstalter:
MdB Karin Binder (DIE LINKE) und
ver.di-Bezirk Mittelbaden-
Nordschwarzwald

Weitere Infos unter:
www.anstageslicht.de
www.whistleblower-net.de/ausstellung
www.karin-binder.de

mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Weber

Karin Binder, MdB
DIE LINKE. im Bundestag
Wahlkreisbüro
Kreuzstraße 4
76133 Karlsruhe

Tel: (0721) 35 48 575
Fax: (0721) 35 48 93 96
Mail: karin.binder@wk.bundestag.de
Internet: www.karin-binder.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Anlage:
Vita Irma Kreiten 100613.pdf

Whistleblowerin Irma Kreiten

Irma Kreiten (geb. 1977 in Pforzheim) hat in Leipzig, Thessaloniki und Tübingen Geschichte und Ethnologie studiert. Nach ihrem Magisterabschluß an der Universität Tübingen im Jahr 2004 war sie von 2005-2008 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Tübinger Sonderforschungsbereich „Kriegserfahrungen“ angestellt, wo sie die schleichende Militarisierung der deutschen Geisteswissenschaften unmittelbar miterlebte.

Obwohl ihr Forschungsvorhaben formal genehmigt wurde, geriet sie mit ihrem Projekt zur Erforschung des weitgehend unbekanntem Völkermords an den Tscherkessen unter massiven Druck. Ihr wurde u.a. nahegelegt, auf die Untersuchung genozidaler Gewalt zu verzichten und keine Kontakte zu den Nachkommen der Überlebenden aufzunehmen. Sie wurde gedrängt, sich auf die Perspektive der Täter einzulassen und die Geschichte der militärischen Nutzbarmachung von Völkerkunde aufzuarbeiten. Hierbei spielten auch personelle Überschneidungen mit militärischen Einrichtungen und Kontinuitäten national-sozialistischer Großforschungsprogramme in Forschungsvorhaben der Bundesrepublik eine Rolle.

Nachdem sie sich weigerte, Kolonialgewalt zu verharmlosen und die Verbrechen an den Tscherkessen zu leugnen, wurde sie von der Leitung des Sonderforschungsbereichs gemobbt, für ihr Forschungsprojekt vorgesehene Gelder wurden einbehalten. Als sie 2008 die von ihr beobachtete fehlende Autonomie des Sonderforschungsbereichs und das Thema gesellschaftlicher Verantwortung in der Wissenschaft anzusprechen versuchte, wurde ihr von Seiten der Universität mit juristischen Schritten gedroht.

Über die Behinderung ihres Forschungsprojektes, Eingriffe in ihre Forschungsfreiheit und die verdeckte Einbindung geisteswissenschaftlicher Forschung an der Universität Tübingen in militärische Interessenkomplexe hat sie über viele Jahre nicht sprechen können, auch wegen der daraus entstandenen gesundheitlichen und beruflichen Beeinträchtigungen.

Erstmals hat sie sich im November 2012 in einem Gespräch mit German Foreign Policy über ihre Diskriminierung und über Wissenschaftsfreiheit öffentlich geäußert:

- Interview mit German Foreign Policy „Kriegserfahrungen“ 13.11.2012
<http://www.stattweb.de/files/civil/Doku20121112.pdf>

Die persönlichen Auswirkungen dieser fehlenden Wissenschaftsfreiheit hat sie im März dieses Jahres in einem Artikel in der Wochenzeitung Freitag geschildert:

- „Wissenschaftsfreiheit: eine Chimäre?“ derFreitag Kultur 07.03.2013
<http://www.freitag.de/autoren/irma-kreiten/wissenschaftsfreiheit-eine-chimaere>

Irma Kreiten lebt seit 2009 in Istanbul. Sie hat an der Yeditepe-Universität unterrichtet und arbeitet eng mit zivilgesellschaftlichen Initiativen der nordkaukasischen Minderheit in der Türkei zusammen.

Kontakte:

dietrich.schulze@gmx.de <http://stattweb.de/files/DokuKITcivil.pdf>
irmakreiten@gmail.com <http://soton.academia.edu/IrmaKreiten>